

e) 772–804 Sachsentriege Kaiser Karls d. Gr. 780 Gewalttaufe der Sachsen an der Osterfähre Othrum. Errichtung des Bistums zu Elze an der Leine für das Land der Ostfalen. Bau einer Kirche (St. Peter geweiht).

ca. 815: Kaiser Ludwig der Fromme, der Sohn Karls d. Gr., verlegt den Bischofssitz für Ostfalen von Elze nach Hildesheim. Gründungs Sage: Der Kaiser jagt zur Sommerzeit im Hilmischen Wöble (Wald) die weiße Hindin, er verirrt sich und findet Ruhe und Erholung unter einem wilden Rosenbusch. Im Traum erscheint ihm die Gottesmutter und gibt ihm den Befehl, an dieser Stelle eine Kirche zu erbauen. Als der Kaiser erwacht, ist ringsum Schnee gefallen und ein Heiligtum (Hilgdom oder Isewiden), das er am blühenden Rosenbusch aufgehängt, ist festgefroren. — Die Uferhöhe, wo einst das Heiligtum der Göttin Hilde (Holla, Hulda, Frigga) stand, wo neben einer Quelle die ihr heiligen Rosenbüsche blühten, wurde zum Bauplatz des Hildesheimer Mariendomes. Die Heidengöttin Hilde, nach der einst das „alte Dorf“ genannt, gab der Stadt und dem Bistum den Namen (Hildesheim = Heim, Wohnsitz der Hilde). Sie wurde in der mittelalterlichen Sage zur „Hildesheimer Jungfer“, die aus dem Walde zurückkehrt, ihre Stadt in Kriegzeiten beschirmt und auf dem Rehrwiederwall die feindlichen Kugeln in ihrer Schürze auffängt. Die Hildesheimer Jungfrau in den Farben rot und gelb ist die Wappentfigur der Stadt.

Die älteste, urkundliche Namensform der Stadt ist „Hildensheim“; es ist wahrscheinlich, daß das „alte Dorf“ schon diesen Namen geführt hat. Da es zu der Gruppe der auf „heim“ ausklingenden Siedlungen gehört, wird es in der Merovingezeit (480–600) gegründet sein. Ihren Namen verdankt die Siedlung wohl ihrem Gründer Hiltine oder Hildinus.

ca. 815–834: Gunthar, Hildesheims erster Bischof. (Bild im Rathausaal.)

851: Ebbo †, dritter Bischof von Hildesheim, von Geburt ein Sachse, früher Erzbischof von Reims; Ludwig der Deutsche überträgt ihm das Bistum Hildesheim.

851–874: Altfried, vierter Bischof von Hildesheim (urkundliche Unterschrift 864: Hildesheimensis episcopus), Vertrauter König Ludwigs des Deutschen. Im Bistum Hildesheim werden die Klöster Gandersheim (Familienstiftung der Ludolfinger) und Lampspringe (von Graf Riedag) erbaut. Altfried gründet das spätere Reichsstift zu Essen a. d. Ruhr. In Hildesheim Gründung der Domschule.

882: Herzog Rudolf, Otto des Erlauchten Vater, stiftet das Kloster zu Brunshausen und verlegt dasselbe 886 nach Gandersheim (30 km südlich von Hildesheim), wo seine Tochter Hathumod erste Äbtissin wird. (Hier lebte um 950 die Nonne und Dichterin Roswitha.) Bildungsstätte für Töchter höherer Stände.

880: Die Normannen fallen in Niedersachsen ein. Bischof Markward von Hildesheim fällt in der Schlacht bei Ebbekeförf (Ebförf).

961: Bischof Othwin ging als Günstling des Kaisers Otto I. zu dessen Krönung nach Italien und bringt von da Reliquien, Bücher, Gold u. Edelsteine nach Hildesheim.

993–1022: Bernward, der 13. Bischof von Hildesheim, der Schöpfer der kunstschriftlichen Bedeutung Hildesheims, Schüler des Tangmar auf der Domschule, der später sein Biograph wurde, fördert eifrig Wissenschaften und Künste, wurde 987 Lehrer Ottos III., während dessen Mutter Theophano die Regierung führte, und bleibt auch später treuer Berater des Kaisers.

994: Bernward kämpft als Bischof gegen die Normannen.

993–995: St. Michaeliskloster von Bischof Bernward gegründet. Otto III. (983 bis 1002) beschenkt Bernward mit Besitzungen, Rechten und Freiheiten.

1001: Bischof Bernward in Rom, besucht Kaiser Otto III., bricht durch kluge Vermittelung den Widerstand gegen den Kaiser in Tivoli und besänftigt einen Aufstand des Pöbels in Rom. Er kehrt nach Verhandlungen in Oberitalien, vom Kaiser und Papst Sylvester II. reich beschenkt, heim.

1003: Heinrich III. (1002–1024) besucht am Palmsonntag als der erste weltliche Fürst, als Herzog von Sachsen, Hildesheim und beschenkt das Bistum dabei reich. (Wandbild im Rathaus.)

1007: Bischof Bernward reist nach Paris zu König Robert, wallfahrtet nach Tours zum Grab des heil. Martin und kehrt, mit Reliquien desselben beschenkt, über Aachen nach Hildesheim zurück. (Martinus-Kapelle beim Michaelis-Kloster.)

1022: Am 20. November stirbt Bischof Bernward, wird begraben in der Krypta der Michaeliskirche (Sarkophag und Grabplatte in der Bernwardsgruft), er wird 1192 von Papst Cölestin III. heilig gesprochen.

1022–1038: Godehard, 14. Bischof von Hildesheim, in der Stille gereift, mönchisch streng, jedoch Liebhaber klassischer Bildung (Horaz, Cicero), früher Reformator der Klöster Niederaltaich, Tegernsee, Hersfeld und Krensmünster, wird Bernhards